

# «Mein Bestes ist gut genug»

Ein «Kronen»-Saal in Giswil, bis auf den allerletzten Platz besetzt. Kein Wunder, denn zu Gast beim Gewerbeverband Obwalden war die Triathlon-Olympia-Siegerin des Jahres 2000: Brigitte McMahon.

## PRIMUS CAMENZIND

«Wo es etwas zu feiern gibt, sind die Anlässe immer schön», erklärte die 40-jährige Spitzensportlerin zum Beginn ihres Referates. Brigitte McMahon dachte dabei an die Ehrung der besten Lehrabsolventen und Lehrabsolventinnen 2007, die an der GVO-Herbstversammlung vom vergangenen Montag ebenfalls auf dem Programm stand (siehe Kasten).

### Optimal planen und durchbeissen

Die Ausführungen der Triathletin stützen sich auf eigene Erfahrungen und zielten darauf ab, bei den anwesenden Gewerbetreibenden und den jungen Berufsleuten das persönliche Potenzial optimal zu nutzen. «Be your best and give your best» (sei so gut wie möglich und gib dein Bestes). McMahon ist überzeugt, dass der Weg zu eigenen Zielen nicht für alle gleich verläuft. «Erfolg ist sehr individuell», betonte sie. Wichtig sei es, Ziele zu setzen und diese bewusst zu verfolgen. «Drei Jahre vor Sydney 2000 hatte ich ein Ziel: Ich will an dieser Olympiade teilnehmen!» In der Folge erklärte der «Stargast» des Abends, wie sie das Unternehmen Sydney plante, die notwendigen Ressourcen mobilisierte, das Umfeld optimal gestaltete, Prioritäten setzte, Ablenkungen und negative Einflüsse eliminierte. McMahon: «Nicht aufgeben, auch wenn es hart wird. Durchbeissen auch im Training. Nur das befähigte mich, es auch im Ernstfall, also am Rennen, zu schaffen.» Der Erfolg, die Goldmedaille in Sydney, mag in ihrem Leben ein Manko überspielt haben. «Ich versäumte es, mir mein persönlichen kleine Oasen – fernab vom Spitzensport – zu schaffen.



In ihrem Referat erzählte Brigitte McMahon auch ein Stück weit aus ihrer Lebensgeschichte.

BILD ROBERT HESS

### Bittere Erfahrungen

Brigitte McMahon verschwieg auch ihre «Doping-Vergangenheit» nicht. In den Jahren zwischen 2000 und 2004 gebar sie ihr zweites und drittes Kind, es gab eine Scheidung, den Tod des Vaters, und möglicherweise als Folge davon eine Olympiade 2004 in Athen, die weit weniger erfolgreich war als vier Jahre zuvor. «Ich geriet in ein Loch, die Sponsoren verabschiedeten sich.» In dieser Situation wollte die dreifache Mutter sportlich mehr leisten, als ihr unter den geschilderten Umständen möglich war. «Es kam zum Gebrauch von unerlaubten Mitteln, – Abkürzungen, die sich nie und nimmer lohnen!» Heute profitiert sie von solchen Erfahrungen. «Mein Bestes ist gut genug, sowohl für mich wie auch für die anderen!» Nach zwei schwierigen Jahren, darf Brigitte McMahon von sich sagen: «Heute geht es mir gut!»